

Stabsarzt Ebel sagt aus

Als die Bundestagsfraktion der SPD gegen die Stimme Lebers die Ausbildung von Offizieren aus Staaten ablehnte, in denen wie in Chile gefoltert wird, rechtfertigte Leber die Ausbildung südkoreanischer, brasilianischer und iran-

ischer Offiziere — Staaten, in denen ebenfalls gefoltert wird — damit, daß auf diese Weise den Auszubildenden die Armees einer Demokratie vor Augen geführt werde. Dieses Argument wird durch eine Leserschrift aus der Truppe widerlegt.

Der Oberstleutnant d. R., Hans Roth, Burgwald-Bottendorf, teilt mit, es gebe seit mindestens fünf Jahren eine institutionalisierte Folterausbildung in der Bundeswehr. Er hat, wie er darlegt, selbst gesehen, wie südkoreanische und persische Folteroffiziere westdeutschen Gesinnungsgenossen beibrachten, wie man das jeweilige Folterobjekt nach Bedarf zum Reden oder Schweigen bringt. Dr. H. Ebel, Stabsarzt, München, setzte die Öffentlichkeit davon in Kenntnis, daß die Ausbildung des chilenischen Offiziers Kraushaar kein Einzelfall sei. Zumindest als Gäste

der Bundeswehr beziehungsweise des Bundesverteidigungsministeriums hätten sich im Februar dieses Jahres mehrere Angehörige der chilenischen Streitkräfte an der Sanitätsakademie in München befunden.

(„Neue Stimme“, Mainz, Nr. 10/75)

Die „Verantwortung“ der Regierung besteht also, wie sich zeigt, im Schweigen. Im Totschweigen von Brutalitäten, die dem Völkerrecht und dem Grundgesetz widersprechen. Hier ein weiterer Fall, wo sich die Regierung seit über einem Jahr im Schweigen übt: